

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Inventionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1/4 Sgr.

Breslauer



Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

No. 502. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag den 27. Oktober 1859.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 26. Oktober. Nach dem heutigen „Dresdner Journal“ hat Oesterreich in letzter Bundestagsitzung erklärt, daß die Motivirung des Antrags der Mittelstaaten auf Reform der Bundeskriegsverfassung seinen Ansichten entspreche.
Turin, 26. Oktober. Der Justizminister hat seine Entlassung eingegeben, weil der Cassationshof nach Mailand verlegt ward. Die Oesterreicher haben 5 Gemeinden im Distrikt Gargano am Garda-See geräumt. Es hat eine Zusammenkunft von Deputationen stattgefunden, mit dem Zweck, die Regierung einzuladen, daß sie die Klüftungen beschleunige, um die Annexion der Staaten Central-Italiens energisch zu verfolgen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. Oktober. Graf Karolyi ist anstatt des Grafen Colloredo zum ersten Bevollmächtigten Oesterreichs in Zürich ernannt.
London, 25. Oktober. Das Parlament ist vom 27. Oktober bis zum 15. Dezember prorogirt worden. — Die pariser Correspondenzen der „Times“ und „Morning Post“ glauben nicht an die Existenz von Schwierigkeiten anlässlich Maroff's.
Marfeille, 24. Oktober. Man schreibt aus Konstantinopel, daß 14 junge Leute, Böglinge der Marine, wegen Attentats auf das Leben des Sultans verurtheilt, im Bosporus ersäuft wurden, indem man ihnen Kanonentugeln an die Füße band.

Preußen.

Berlin, 26. Oktober. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, sind von Breslau hierher zurückgekehrt.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Se. königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen, und Se. königliche Hoheit der Prinz August von Württemberg, General der Kavallerie und kommandirender General des Garde-Corps, sind von Breslau, so wie Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen von Danzig hier angekommen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist, von Tirol zurückkehrend, in Potsdam eingetroffen und nach Stettin weiter gereist.

Der bei der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt angestellte Kalkulator Krüger ist zum Geh. expedirenden Sekretär und Kalkulator im Finanzministerium befördert worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn und fürstlich hohenzollernschen Geh. Rath v. Giegling in Hefingen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königl. Hoheit ihm verliehenen Sterns zum Kommandeur-Kreuz des jählinger Löwen-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 4407. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4156. 34,847 und 55,198.

30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 817. 1373. 4823. 7457. 9845. 11,414. 11,508. 18,092. 18,248. 18,418. 19,844. 25,527. 26,273. 31,571. 34,957. 40,536. 51,119. 52,250. 53,256. 53,860. 54,413. 56,142. 58,017. 63,740. 71,133. 81,346. 82,433. 82,536. 85,163 und 93,816.

30 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 832. 5387. 9295. 15,534. 15,791. 17,566. 17,857. 24,141. 25,671. 29,707. 30,719. 35,670. 35,869. 36,546. 36,797. 37,204. 38,616. 39,071. 51,938. 56,615. 74,359. 76,229. 76,436. 77,369. 79,450. 83,510. 90,238. 90,254. 90,775 und 91,869.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1567. 1711. 3113. 5138. 5140. 6139. 6677. 12,822. 12,987. 14,499. 16,200. 18,421. 20,309. 24,432. 26,686. 27,316. 30,047. 32,701. 33,290. 33,614. 34,907. 40,001. 41,158. 41,513. 41,671. 42,706. 45,034. 45,182. 45,931. 48,091. 48,204. 49,156. 50,600. 50,670. 52,787. 53,077. 53,195. 55,946. 58,345. 61,479. 63,563. 65,588. 67,332. 67,871. 68,265. 70,307. 74,421. 74,777. 75,130. 77,119. 79,694. 81,187. 81,403. 82,014. 82,913. 83,376. 85,113. 85,236. 86,194. 87,238. 87,416. 89,239. 90,111 und 92,160.

[Patent.] Dem Kaufmann J. S. J. Brillwitz zu Berlin ist unter dem 24. Oktober d. J. ein Einführungs-Patent auf einen Regulator für durch Dampf oder andere Flüssigkeiten bewegte Maschinen, so weit derselbe nach vorgelegter Zeichnung und Beschreibung als neu und eigentümlich erkannt ist und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile desselben zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 26. Okt. [Eine Ministerkrise in Petersburg.] Neuere Nachrichten aus Petersburg zufolge ist auch dort eine Ministerkrise eingetreten, deren Ausgangspunkt in der Opposition der großen Firmen zu suchen ist, über welche wir kürzlich in dem Zusammenhange mit der Meldung, daß das Haus Stieglitz zu liquidiren beabsichtige, einige Andeutungen gaben. Wie man uns nämlich mittheilt, steht der Finanzminister im Begriff, seine Funktionen niederzulegen und bezeichnet man den gegenwärtigen Minister der öffentlichen Bauten und Kommunikationen, Herrn Schminke, als den mutmaßlichen Nachfolger des Finanzministers v. Rukawisow. Gleichzeitig erwartet man den Rücktritt des Ministers des Innern, Lanskoy, und nennt den General-Gouverneur der Ostseeprovinzen, Fürsten Suwarow, als den künftigen Inhaber des Portefeuilles der innern Verwaltung. — Der Minister des Innern hat zur Erleichterung des Fortkommens entlassener Zuchthaussträflinge jetzt die Anordnung getroffen, daß der während ihrer Haft für sie aufgesammelte Ueberschuss den Behörden desjenigen Ortes zugesandt werden soll, an welchen sich der Sträfling nach seiner Entlassung begeben muß. Ihnen selbst soll nur so viel ausgehändigt werden, als sie zur Befriedigung der notwendigen Reisekosten bedürfen. An Orten, wo zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene besondere

Vereine bestehen, können die Ueberschussgelder an diese übersendet werden. (B. u. P.-Z.)

[Herr v. Schleinitz und die Abgesandten Toscani's.] Der „Monitore Toscano“ vom 21. Oktober enthält folgende Mittheilung: „Die Abgesandten, welche die toskanische Regierung an die Höfe von Berlin und St. Petersburg abgeordnet hat, schreiben, daß sie von dem Minister des Auswärtigen Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen empfangen worden sind. Sie erklären sich äußerst befriedigt von dem Empfang, den sie bei Herrn v. Schleinitz fanden. Derselbe gab ihnen die Versicherung, daß Preußen, da eine Identität der Interessen mit Italien vorhanden sei, auf einem Kongresse des letzten Gegners nicht sein könne. Er fügte hinzu, daß er die Gerechtigkeit des Nationalitäts-Prinzips anerkenne und Preußen gern ein starkes und unabhängiges Italien entstehen sehen werde. Nach einigen ferneren Mittheilungen verabschiedete er sie, indem er ihnen die Versicherung gab, daß Italien auf Preußens Wohlwollen zählen könne. Unsere Abgeordneten verfolgen ihre Reise nach Warschau, wo sie den Kaiser von Rußland treffen werden.“ (S. die nächste Nr. d. Z.)

Berlin, 26. Oktober. Ueber die Zusammenkunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland vernimmt man, daß ihr Zweck im Allgemeinen darauf gerichtet war, dauernde Grundlagen für den Frieden der Völker aufzufinden und durch die Thatsache des Zusammenstehens zweier Großmächte in allen ob-schwebenden Fragen Vertrauen in die Gemüther zurückzuführen. Die jetzt vorliegenden Fragen (Mittelitalien, Congress u. s. w.) sind, wie es heißt, erörtert und eine Verständigung darüber zwischen beiden Mächten erzielt worden. Daß Punktirungen stattgefunden, darüber verlautet nichts. Die in Wien verbreitete Ansicht, als sei die breslauer Verabredung gegen Oesterreich gerichtet, entbehrt der Begründung. Im Gegentheil ist preussischerseits der Versuch zur Ausgleichung von Differenzen gemacht worden. (N. Pr. Ztg.)

Potsdam, 26. Oktober. [Besuchen Sr. Majestät des Königs.] Seit dem 14. d. M. hat sich in dem Besinden Sr. Majestät des Königs eine regelmäßige erfreuliche Besserung gezeigt.

An dem genannten Tage versuchte Se. Majestät, seit mehr als einem Monat zum erstenmale wieder eine kurze Promenade auf der Terrasse von Sanssouci. Da dieselbe günstig auf den Gesundheitszustand des hohen Kranken wirkte, so wurde sie an den folgenden Tagen nicht nur wiederholt, sondern auch länger ausgedehnt.

Am 17. Oktober besuchte Se. Majestät zum erstenmale wieder seit der Erkrankung im August die neue Drangerie, und zwar zu Fuß, und kehrte zu Wagen zurück. Den darauf folgenden Tag wurde die erste große Spazierfahrt nach dem Wildpark unternommen und, da sie von günstigem Einfluß war, täglich wiederholt.

Jetzt sind Se. Majestät so weit wieder gekräftigt, daß, wenn das Wetter es erlaubt, ein täglicher Aufenthalt an der freien Luft von 4 bis 5 Stunden nicht nur gewagt werden kann, sondern auch von sichtlich stärkendem Einfluß auf die Constitution des Kranken ist. In der Regel promeniren Se. Majestät zu Fuß 1—1½ Stunde im Park von Sanssouci, und wenn Allerhöchstdieselben auch während dieser Zeit mehreremale noch genöthigt sind, auszuruhen, so zeigen doch Gang und Haltung täglich eine erfreuliche Zunahme der Kräfte. Nach der Fuß-Promenade fahren Se. Majestät dann in der Regel nach einem entfernteren Punkte in der Umgegend von Potsdam. Das bairische Gässchen im Wildpark, die Pfaueninsel, Sacrow, Krampnitz sind bis jetzt die Zielpunkte dieser Spazierfahrten gewesen.

Erfreulich ist ferner die hierbei sich herausstellende Theilnahme an Allem, was Se. Majestät sehen, und die Freude und Zufriedenheit, die der König selbst darüber äußert, daß seine Besserung solche Ausflüge wieder gestattet. (St.-A.)

Oesterreich.

Wien, 23. Oktober. [Die militärischen Reformen.] Die Verathungen über Reformen in der Armee dauern fort. Zuverlässig werden sie nichts bringen, was erhebende geschichtliche Erinnerungen verwischen und berechtigten Specialitäten in der österreichischen Wehrverfassung Abbruch thun könnte. Verbesserungen in der Bekleidung und Verpflegung, theilweise auch in der Ausrüstung der Truppen sind allerdings zu erwarten; das System der gezogenen Kanonen, ohne unbedingte Annahme des französischen Modells, wird lebhaft bestritten. Unter den taktischen Reformen lauten diejenigen am wahrscheinlichsten, welche die Division, statt, wie bisher, die Brigade, als taktische Einheit, dann eine Vergrößerung und andere Zusammenfügung der Infanterie-Brigaden empfehlen. Letztere bestanden bisher regelmäßig aus einem Infanterie-Regiment zu je drei Bataillonen oder 18 Kompagnien, dem gewöhnlich noch das Grenadier-Bataillon des Regiments zu vier Kompagnien beigegeben war, einem Bataillon entweder Jäger zu vier oder Grenzer zu sechs Kompagnien und einer Batterie. Diese Formation ist der französischen, preussischen und russischen gegenüber zu schwach, da die französischen und deutschen Infanterie-Brigaden aus sechs bis sieben, die russischen aus acht Bataillonen bestehen. Die Schwäche in der Zahl der Bataillone wird durch die größere Stärke der Bataillone nicht ausgeglichen; denn allerdings zählen unsere Linien-Infanterie-Bataillone an 1300, die preussischen und russischen aber nur 1000, die französischen nur 900 Mann. Man hat daher vorgeschlagen, die Brigaden, wie es schon früher der Fall war, wieder aus zwei Linien-Infanterie-Regimenten zu drei Bataillonen zu bilden und diesen ein Jäger-Bataillon beigegeben. Wenn es wahr ist, daß man beabsichtigt, die Zahl der Linien-Infanterie-Regimenter auf 80 zu vermehren, so müßten zu diesem Ende auch die Jäger-Bataillone auf 40 vermehrt werden. Die letzteren will man überdies von vier auf sechs Kompagnien erhöhen. Diese Eintheilung, so wie die Annahme der Division als taktische Einheit, wäre aus vielen Gründen der jetzigen vorzuziehen. Man könnte der Brigade eine größere Fronte und Tiefe geben, und es würde der Oberst eines Linien-Infanterie-Regiments in ein mehr entsprechendes Verhältnis zu dem Brigade-General treten. Die Infanterie-Division würde dadurch allerdings 18 bis 19000 Mann stark werden, falls man nicht die Stärke der Bataillone reducirt, was gleichfalls vorgeschlagen sein soll. Wenigstens giebt es viele Truppen-Offiziere, welche das Bataillon zu 1300 Mann für zu schwer langsam halten, besonders in der jetzigen Zeit, wo die Ketten sich kaum übersehen lassen. Andere wollen von einer Reduktion nichts wissen und berufen sich auf die Thatsache, daß die Truppe sich im Felde ungemein schnell abnütze und zusammenmelde. Man spricht auch von Veränderungen im Trilliersystem nach den im letzten Kriege gemachten Erfahrungen. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Warschau, 25. Oktober. [Rückkehr des Kaisers.] Schillerfeier.] Heute Morgen um 9½ Uhr ist Sr. Majestät der Kaiser von seiner Reise nach Breslau hierher wieder zurückgekehrt, um noch zwei Tage in unsern Mauern zu verweilen und dann zurück nach St. Petersburg zu reisen. Der Kaiser wird auf seiner Rückkehr schon von Dünaburg ab, den bereits fertigen, aber dem Betrieb noch nicht übergebenen Theil der Warschau-Petersburger Eisenbahn benutzen, wodurch er den Aufenthalt unterwegs um wenigstens zwei Tage verkürzt. — Das Comité für die Schillerfeier hat sich nunmehr in der verflochtenen Woche definitiv konstituiert und wählte zu seinen Vorsitzenden den Wirklichen Staatsrath v. Kruse, Präsidenten des evangelischen Konfessionsrats, und den Staatsrath Baron von Stender, Präsidenten der Examinations-Kommission. Dieses Comité hat unter Bekanntmachung seines vorläufigen Programms das Publikum zur Theilnahme an diesem Feste aufgefordert. Nicht unerwähnt können wir hierbei lassen, daß auch die polnischen Blätter in ehrenvoller Weise dieser seltenen Feier Erwähnung gethan haben, und namentlich hat sich die „Gazeta Warszawska“ durch einen sehr warm gefühlten Aufsatz ausgezeichnet. Die vierte Nummer des provisorischen Programms bildet eine polnische Rede über den Einfluß Schillers auf die polnische Literatur, welche den berühmten polnischen Dichter und Schriftsteller Korzeniowski zum Verfasser haben wird. Die Theilnahme des polnischen Publikums an diesem, im Grunde rein deutschen Feste wird voraussichtlich nicht unbedeutend sein. Seiner Zeit hierüber ein Mehreres.

Petersburg, 20. Oktober. [Die Zusammenkunft in Breslau.] Es ist kein Geheimniß mehr, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinz-Regenten von Preußen den Zweck hat, ein noch genaueres Einverständnis der beiderseitigen Haltung in den schwebenden europäischen Fragen und namentlich auf dem bevorstehenden Kongresse herbeizuführen, als bereits zwischen den beiden Fürsten besteht. Es werden bei diesem Zusammensein auch die wenigen und untergeordneten Punkte, über welche etwa noch eine Meinungsverschiedenheit herrscht, zur Ausgleichung kommen und so das Programm für das Verhalten beider Regierungen gewissermaßen definitiv festgestellt werden. Auf dieses Einverständnis weist auch der heutige „Invalide“ hin. „Wenn der unumgänglich notwendige und längst verlangte Kongress zu Stande kommt — sagt er — so kann nichts glücklicher sein, als die Einigkeit Preußens und Rußlands in den wichtigsten Fragen, die zur Beurtheilung kommen werden. Diese beiden Kabinette bewegen keine Erworbung in Italien, sie sind durch keinerlei dynastische Interessen, durch keinerlei Verpflichtungen gebunden. Adel und Wiederkeit sind die charakteristischen Eigenschaften der beiden großen Regenten und ihr Ziel allein das allgemeine Wohl und der Friede Europas. Wir sind überzeugt, daß diesem Zusammenwirken die schönsten Früchte für das Glück der Völker entspringen werden.“ (S. N.)

St. Petersburg, 20. Oktober. Der Fürst Wariatinski hat in Tiflis in einem Tagesbefehl die kaiserlichen an ihn gerichteten Worte veröffentlicht, welche der Monarch in Anlaß der Sunib-Einnahme und der Gefangenennahme Schamyl's in einem Rescripte ausgesprochen hat: „Gott sei gelobt! Ihre und Rußs sei dir und allen unsern wackeren Kausiern!“ Ein Beweis, wie erfreulich den Kaiser das Ende dieses blutigen Kampfes auf der Ostseite des Kaukasus überraschte. — Das moskauische Haus P. Alexjew, das vor Kurzem fallirte, hat die sehr respectable Summe von 5,000,000 S.-R. (= 10,000,000 Mk. Geo.) als Passiva aufzuweisen. — Der Kaiser hat befohlen, die durch Ufas vom 20. Juni 1858 den Bauern der Appanagen-Domänen verliehenen persönlichen und Eigenthumsrechte auch auf die Bauern der kaiserlichen und Palast-Domänen auszudehnen. — Die Aktien-Gesellschaft in Moskau zur Fabrikation des comprimierten tragbaren Gases hat die kaiserliche Bestätigung erhalten. Dieselbe beginnt ihre Thätigkeit mit einem Capital von 500,000 S.-R., das sie mittelst Emission von 10,000 Aktien aufbringt. — Der Stat für das neue russische Consulat in Moskau ist vom Kaiser bestätigt. (B. S.)

Belgien.

[Ueber den telegraphisch gemeldeten Brand im Entrepot zu Antwerpen] enthalten die uns vorliegenden antwerpener und brüsseler Blätter nur wenig Einzelheiten. Am Sonntag (23. Oktbr.) Nachmittags gegen 2 Uhr gewahrte man zuerst, daß aus dem Dache des Central-Pavillons Rauch aufstieg, und trotz der raschesten Hilfe, die zwar zumeist nur die Erhaltung der Nebengebäude anstrebte, stürzte schon nach einigen Stunden das für feuerfest geltende, nur aus Eisen und Stein errichtete Gebäude unter fürchterlichem Krachen zusammen. Gegen 10½ Uhr Abends glaubte man die größte Gefahr beseitigt, doch mußten die Spritzen fortwährend in Thätigkeit bleiben. Einige Personen erlitten leichte Verletzungen und mußten nach dem Hospital gebracht werden. Zwei der Hilfsleistenden, der Kaufmann William Lynen und der städtische Beamte Joach. Janssens, wurden nach dem „Precursur“ am Montag Mittags noch vermißt, während nach der „Independance“ um diese Zeit Theile zweier Leichen aufgefunden wurden. Man glaubt, daß das Feuer seit Sonnabend in den Baaren geglommen habe, oder durch Selbstentzündung entstanden sei; mindestens sind die Lager am Sonntag von Niemandem betreten worden. Die Gebäulichkeiten waren nicht versichert, wohl aber, so viel man glaubt, sämtliche Baaren. — Nach dem „Precursur“ lagerten in dem zerstörten Pavillon folgende Baaren: ungeschälter Reis 761,780, geschälter Reis 22,489, Baumwolle 9140, Hanfswerg 10,134, Hopfen 499, Rohjucker 35,474 Kilogr. — Am Montag (24. Okt.) war in Brüssel die Nachricht verbreitet, die Feuersbrunst im Entrepot sei nochmals zum Ausbruch gekommen, und die Hilfe der benachbarten Städte nöthig geworden; um halb 3 Uhr Nachmittags fand auch vier Spritzen im Nordbahnhofe zur Abfahrt mit einem Expreszuge nach Antwerpen bereit gestellt worden. Am Abende meldete jedoch der Telegraph, daß die Abwendung der Spritzen nicht erforderlich wäre, indem alle Gefahr beseitigt sei.

